



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

542 (22.11.1910) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-138705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-138705)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 50 Pf. monatlich,
wenn die Post bez. incl. Post-
zuschlag 21. 2. 22 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 3 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 213

Inserate:

Die General-Anzeiger . . . 25 Pf.
Einzeln. Insetate . . . 20 „
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Telefon-Nummern:
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 542.

Dienstag, 22. November 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Schwarz-blane Presseheke gegen Rebmann.

Berlin, 22. Novbr. Von unserem Berliner Bureau. Unter der Ueberschrift „Nationalliberale Verhehlung“ bringt die „Deutsche Tages-Zeitung“ an der Spitze ihrer gestrigen Abendausgabe einen von C. Schroeder unterzeichneten Artikel, der in ganz unglücklich anfälliger Weise sich gegen den badischen Abgeordneten Rebmann wegen einer Aeußerung auf dem Karlsruher Parteitag wendet. Auf dem nationalliberalen Parteitag in Karlsruhe habe der Referent Rebmann behauptet, in Preußen seien Beamte, die weiter nichts getan hätten, als in gut national-liberalen Sinne für das Volk zu arbeiten, verjezt worden und zwar auch Richter. Herr Rebmann, so heißt es in dem Artikel, macht also der preussischen Regierung den Vorwurf eines groben Verfassungsverstoßes und zwar eines Verfassungsverstoßes, der ganz ohne dringenden Grund, also in frivolster Weise begangen wäre. Das unglücklichste ist dabei, daß das Rebmannsche Schauer-märchen, obwohl es den Stempel der Erfindung an der Stirne trägt, offensichtlich Glauben und Wohlgefallen bei den in Karlsruhe versammelt gewesenen Parteigenossen des Herrn Rebmann gefunden hat, denn der Vorsitzende des Parteitages, Herr Dr. Obkircher, seines Zeichens Rechtsgerichtsdirektor, hat unter allseitigem Beifall der Versammlung festgestellt, daß das, was Herr Rebmann vorgetragen hat, die Zustimmung des gesamten Parteitages gefunden habe. Herr Rebmann wird nun keine Gewährsmänner zu nennen haben, um sich vor dem Verdacht zu reinigen, daß er willkürlich unwahres zu Verhehlungswecken behauptet hat; der Vorwurf, daß er mit beispieldloser Fahrlässigkeit mit seinen Vorträgen, die jeder Begründung entbehren, vorgegangen ist, bleibt obnehin auf ihm haften, auch wenn er seine Onkel nennt. Ebenfalls kann dem Karlsruher Parteitag der Vorwurf er-haart werden, daß mit ihm der Reform in politischer Brunnen-Vergiftung, den sonst die Sozialdemokraten zu halten pflegen, getrocknet worden ist, sowie daß er recht erhebliches geleistet hat, um die Reichseinheit zu untergraben. Von Interesse ist zu erfahren, wie sich die preussische Regierung zu den ihr gemachten schweren Vorwürfen verhalten wird, nicht minder, denn die nationalliberale Partei in Preußen und ins-besondere die zahlreichen preussischen Richter, die dem Reichs- und Landtag angehören, zu den Rebmannschen Behauptungen Stellung nehmen werden.

Auch die „Merikale Germania“ richtet auf ihre Weise gegen den Referenten Rebmann wegen dessen Aeußerung über die geistige Unterdrückung in der katholischen Kirche, über die Vortrags-Engstlichkeit und die Modernisten schwere Angriffe. Die Germania tut es auch diesmal nicht ohne die badische Regierung gegen Rebmann scharf zu machen. In einem 2 1/2 Spalten langen Artikel schreibt das Zentrumblatt u. a.: Wer imstande ist, solche Ausführungen zu machen, der liefert einen Beweis eines Verstoßes des Intellekts und seine Bestimmung ist unseeres Erachtens unvereinbar mit einer führenden Stellung im Erziehungs- und Unterrichtswesen eines verfassungsmäßig bestimmten, in dem die katholische Kirche eine gesetzlich gewährleistete Stellung einnimmt, denn die unglückliche Feindseligkeit, die in den Ausführungen des Politikers Rebmann gegenüber der katholischen Kirche in so geschäftiger Weise zutage tritt, zerstört jedes Vertrauen in die Objektivität des Schulmannes Rebmann. Wir applizieren die Gr. Regierung nicht mit einer Anfrage, ob sie die Gestaltungen und Anschauungen Rebmanns billigt, oder weshalb sie die Betätigung einer Gestaltung und Anschauung mit dem Amt eines Oberschulratsmitglieders für vereinbar hält, wie konstatieren bloß, daß ein Mann von den Ansichten und Anschauungen und der „Objektivität“ Rebmanns im Amt eines Oberschulrats für die Katholiken Lebens ein Warnungssignal ist, eine Erscheinung, die geeignet ist, den geringsten Verdacht nach zu rufen, daß trotz aller noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen und aller beruhigenden schönen Reden vom Regierungssitz im Landtag unabhässig zunächst in stillen Verwaltungsarbeiten der Versuch gemacht wird, unser staatliches Schulwesen in eine Entwicklung hineinzutreiben, die eines Tages für die Erfüllung der Ideale des Herrn Rebmann und seiner roten Freunde aller Schattierungen, die Austreibung von Religion und Kirche aus der Schule auch die äußere gesetzliche Sanktion mit sich brächte.

Vandalismus gegen ein deutsches Denkmal auf französischer Erde.

Dijon, 21. Nov. In der letzten Woche erbrachen an einem noch nicht festgestellten Tage Vandalen die Einfriedigung des Denkmals, das zu Ehren der gefallenen Offiziere und Soldaten des pommerischen Infanterieregiments Nr. 61 auf der Ebene von Bouilly-les-Dijon errichtet ist. Die Uebelthäter durchlöchernten mit Revolverkugeln die am Monument angebrachte Gedenktafel. Das Monument liegt mitten im Felde fern von jeder Bebauung. Die Gemeindevorwaltung wird für die Wiederherstellung des Denkmals sorgen.

Die Erkrankung der Königin von Belgien.

Brüssel, 21. Nov. Nach einem heute morgen ausgegebenen Krankheitsbericht verbrachte die Königin die Nacht verhältnismäßig ruhig. Die Krankheit verläuft normal.

Brüssel, 21. Nov. Wie das Abendbulletin besagt, nimmt die Krankheit der Königin einen normalen Verlauf. Der König empfing von zahlreichen Staatsoberhäuptern Anfragen nach dem Befinden der Königin und Wünsche einer baldigen Genesung. Unter den ersten Depeschen befindet sich, wie „Ettoile Belge“ meldet, ein Telegramm der deutschen Majestäten.

Der Kampf der Türken gegen die Drafen.

London, 22. Novbr. Von unserm Londoner Bureau. Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel meldet, daß der Kriegsminister den in Hauren stehenden Truppen Befehl gegeben habe, sofort die Operation gegen die Drafen wieder aufzunehmen. Es scheint, daß der kommandierende General Sami Pascha beschloß, das Vordringen in die Wüste hinein, in die die Drafen geflüchtet sind, aufzugeben, weshalb er aus Konstantinopel Befehl zu weiterer Verfolgung erhielt.

Die Unruhen in Mexiko.

London, 22. Novbr. Von unserm Londoner Bureau. Telegramme hiesiger Morgenblätter aus Mexiko City und El Paso berichten übereinstimmend, daß die Unruhen, die am Sonntag abend in Zacatecas, der Hauptstadt des mexikanischen Staates Zacatecas, vorkamen, einen sehr starken Charakter hatten. Es wurden über 100 Personen getötet. Die Ursachen der Unruhen waren Proteste gegen die Wiederwahl des Präsidenten. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Zacatecas telegraphiert, daß dort mit großer Erbitterung gekämpft wurde. Die Toten liegen noch unbeerdigt herum und niemand trifft Anstalten, sie zu beerdigen. Die Häuser zeigen zahlreiche Kugelschäden und weisen zumteil starke Beschädigungen auf. Der Kommandant der amerikanischen Truppen an der Grenze von Mexiko hat Befehl erhalten, sich jeberzeit dem Gouverneur von Texas zur Verfügung zu halten, damit dieser die Neutralität der Vereinigten Staaten schützen könne, im Falle weitere Unruhen in Mexiko vorkommen sollten.

Tollstol-Ehrungen.

Petersburg, 21. Nov. Unter dem Vorsitz des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch hat heute die Sektion der Kaiserlichen Akademien der Wissenschaften für russische Geschichte und Literatur in einer Sonder Sitzung beschlossen, der Witwe Tollstois ein Beileidstelegramm zu übersenden und am 1. Januar 1911 eine dem Andenken Tollstois gewidmete feierliche Sitzung abzuhalten.

Petersburg, 21. Nov. Nach Schluß der heutigen Sitzung der Reichsduma hielten sämtliche Fraktionen dem Hinscheiden Tollstois gewidmete Versammlungen ab. Die Sozialdemokraten und die Gruppe der Raschkomanen sandten an die Witwe Tollstois Beileidsbescheiden. Die Progressisten und Kadetten beschloßen, zur Beerdigung Tollstois Vertreter nach Tschukotska Poljana zu entsenden. Die Kadetten beschloßen außerdem, am 26. November einen Gesandtenwurf einzubringen, daß Tollstois Beerdigung auf Staatskosten geschehe und daß der Todestag als Nationaltrauertag anerkannt werde. Die Mitglieder der äußersten Rechten reichten beim Dumaspräsidenten einen Protest ein, weil er die Ehrung Tollstois und die Unterbrechung der Dumasitzung zugelassen habe.

Petersburg, 21. Nov. Die Blätter der Provinz bekräftigen sich ausschließlich mit dem Hinscheiden Tollstois. Aus ganz Rußland laufen bei den Hinterbliebenen Beileidsbescheiden ein. Vereine und Lehranstalten werden zur Beilegung Abordnungen nach Tschukotska Poljana entsenden.

Petersburg, 21. Nov. Die Fraktion der Okto-bristen sandte an Tollstois Witwe ein Beileids-Telegramm und beauftragte drei ihrer Mitglieder bei Stolopin und dem Retropolit Antonis um Erlaubnis einer Totenwaise auszuwirken.

Hamburg, 21. Nov. Ein heute vormittag von der Hamburger Feuerwehr unternommener Versuch ergab, daß es möglich ist, den Erdgasbrand bei Neuenhampme zu löschen. Es wurden Krüge gegen die Ausströmöffnungen Wasserstrahlen

mit acht Atmosphären Druck geschleudert, wodurch sich das Gas mit dem Wasser vermischt, sobald es unentflammbar wurde.

Wien, 21. Nov. Nach Meldungen kirchlicher Blätter hat die hier Angst beendete Bischofskonferenz bezüglich des päpstlichen Dekretes über die Kinderkommunion beschlossen, daß freigegeben bis zum Ablauf von zwei Jahren die bisherige Altersgrenze, erstes oder zwölftes Lebensjahr, auf das neunnte Lebensjahr herabgesetzt wurde.

Dem Zentrum zum Trost.

Zentrum und Konföderative sammeln zum Sturmloufen gegen den Führer der nationalliberalen Partei, den Abgeordneten Rebmann. Je mehr sie gegen ihn schreiben, je mehr sie seine Ausführungen in der Landesversammlung verdröhen, um so wertvoller machen sie uns diesen Mann! Denn dann sehen die Anhänger der nationalliberalen Partei, daß Rebmann „ins Schwarze“ traf und daß das, was er sagte, wahr und richtig ist. In ohnmächtigem Jorn widmet der „Beobachter“ Nummer für Nummer dem Abgeordneten Rebmann einige Spalten. Wader selbst hat sich für diese Angriffe zur Verfügung gestellt! In einem besonderen Artikel des „Beobachters“ werden Zitate aus dem Rebmannschen Vortrag aus dem Zusammenhang gerissen, dem erdrückten Zentrumskler vor-gesetzt — und dann kommt die Denunziation an die Großh. Regierung, eingeleitet in die Worte: Wir konstatieren bloß etc. Damit der „Beobachter“ sich aber voll-kommen zufrieden gibt, sei hier der von ihm beanstandete Teil der Rebmannschen Rede nach dem offiziellen Stenogramm wiedergegeben. Vielleicht regt er sich dann ab, wenn er sieht, daß keine Einschüchterungs-veruche — denn darauf läuft ja die Sache hinaus — das Gegenteil von dem erreichen, was er will: Sie werden die nationalliberale Partei nicht zum Schweigen bringen, sondern mit einer von Tag zu Tag sich steigenden Eindringlichkeit wird sie dem Zentrum die Sünden vorhalten, die sein Parteigebäude erschüttern! Abgeordneter Rebmann sagte bei Betrachtungen über die Zentrumspartei folgendes:

„Und nun unsere lieben alten Freunde, das Zentrum! Die Grundbestimmung ihnen gegenüber habe ich ja schon geäußert. Es bleibt mir nur noch übrig, darauf hinzuweisen, daß die heutigen Zeitläufte für das Zentrum nicht günstig sind. Es hat so viel Schmerz in sich erichtet, daß es Tag für Tag noch daran zu ver-bauen hat, und diese Verbauung ist es in anderer Form aus, als das bei anderen Wesen geschieht (weiterkeit), indem es sich nun nicht in Ruhe wie etwa ein latter Bürger zum Nachmittags-schlaf auf das Sofa legt, sondern indem es aus allen Beileidskräften noch augen auf die andern loshaut. (weiterkeit). Das haben wir in außerordentlich verstärkter Form in den letzten Wochen wieder über uns ergehen lassen müssen, daß die Ableitung nach außen immer wieder eines von den Haupten ist, mit denen die Zentrumspartei über innere Schäden hinwegzukommen sich beströbt, und bei ihren Anhängern ganz gelockt auch mit einem gewissen Erfolg. Wir wollen also diese erhöhte Tätigkeit nicht besonders tragisch nehmen, sondern wollen sie auf ihre wirklichen Beweggründe zurückführen. Die erhöhte Tätigkeit ist ja die, daß man und alle miteinander als Modbrüber in den tiefsten Abgrund politischer Verworfenheit hinunterbestürzen will, und das zeitlich auch merkwürdige Blüten. Ich habe gelesen, daß in der „Germania“ auch der Fall Krappberger besprochen worden ist und daß die Besprechung damit gerendet hat, das sei ein höchst lehrreicher Schritt der badischen Regierung gewesen, aber das dürfte nicht das Ende sein, es müßten noch zwei andere hinterher, der eine steht hier, und der andere ist da. (Große weiterkeit). Das Schlimmste ist, daß jetzt offenkundig an den Tag kommt, wie nun die Zentrumspartei selbst über ihren Charakter denkt. Es ist ja noch auf dem letzten Karlsruher Tag — nicht auf dem diesjährigen, da war es schon ein bißchen zu spät, aber auf dem, der ein Jahr vorher stattgefunden hat — in den höchsten Tönen proklamiert worden: Das Zentrum ist eine politische Partei, und mit allen Tönen der höchsten Entrüstung der Vorwurf abgewiesen worden, es sei eine konfessionelle Partei. Die Dinge haben sich un-derdessen geändert. Jetzt sieht man in einem Teil der Zentrumspresse: Ja, um des Himmelswillen keine Definition des Charakters des Zentrums, wir sind halt einmal so und wollen so bleiben, wie wir sind. Die anderen gehen aber keine Ruhe und treiben dazu, daß der Fall, wenn auch nicht in dem Wort der konfessionelle Cha-rakter des Zentrums nun mit voller Schärfe und Deutlichkeit unter-trieben und konsequent durchgeführt wird. Das ist des Pudels Kern bei dem Streit, der in den letzten Wochen und Monaten durch die Zentrumspresse acht, d. h. weniger durch die Zentrumspresse, son-derer auch durch einen Teil der liberalen Presse, der ja, wie wir oben wieder erfahren, von einem Teil der Zentrumskler mit Ver-liebe heuchelt wird, wie wir auch im Land Baden erleben dürfen, daß katholische Geistliche sich in die Badische Landeszeitung flüchten. (Weisheit). Also dieser Streit geht sehr tief, er bewegt sich nicht an der Oberfläche, sondern er geht in den letzten Wurzeln der Existenz der Zentrumspartei und hängt unmittelbar mit den Fragen religiöser Art und mit Fragen religiös-praktischer Art und freibeitlichen Fragen zusammen, und dafür hat ja das gegenwärtige Oberhaupt der katholischen Kirche geortet, daß diese Fragen nicht aus der Diskussion verschwinden. Es ist so allerlei, was hinter-einander herkommt und was manchem, besonders manchem guten und treuen Katholiken schwere Sorge macht. Es kam zuerst wie ein Sturm-Signal die Vorcommiss-Engstlichkeit, und es kommen hin-

lecher die Kämpfe gegen den Modernismus, wo auch der letzte Punkt von freihändigem Denken, von selbständigem Denken aus der katholischen Geistlichkeit mit aller Gewalt hinausgetrieben werden sollte, und in diesen Tagen lesen wir, daß da und dort schon wieder die katholischen Geistlichen den Tod zu leisten haben, in dem sie freies, selbständiges Denken verziehen, und doch in den Seminarien verboten wird, überhaupt noch Zeitungen zu lesen. Es wird ja nämlich noch dahin kommen, daß verboten wird, überhaupt Gedrucktes zu lesen. (Hörte ich!) Wir leben, daß ein Teil der Geistlichen wohl innerlich fürcht, daß es aber jetzt zum offenen Ausdruck noch nicht gekommen ist. Aber das weiß ich, daß das ein schwerer Stoß sein wird in das Herz jener Partei hinein, denn er kündigt gegen das Beste, was der Mensch immer hat. Es ist aber die schwerste Sünde gegen den Geist, und der Geist ist es doch, der uns alle vorwärts führt, der jede Entwicklung, der jedes Streben treibt. Es mag auf einem Gebiet sein, wo es will, auf religiösem Gebiet, auf politischem Gebiet, in der Wissenschaft — wo der Geist erstirbt wird, stirbt alles Leben ab, aller Fortschritt, alle Fortbewegung. Na, der Tod, der dann eintritt, vernichtet auch das, was noch an lebensfähigen Keimen da ist. So sind so schwere Dinge und so schwere Zeiten, die über das Zentrum und insbesondere über den Ultramontanismus hereingebrochen sind. Das aber wird offenbar klar, daß das Zentrum eine durch und durch reaktionäre Partei ist, die sich hier gegen Gottesfreiheit und Gewissensfreiheit aufs Schwerste veründigt.

Das ist die Partei, die angeblich für den Kampf für Wahrheit ist und dabei den Kampf gegen den Modernismus, gegen selbständiges Denken führt. Es ist die Partei für Freiheit und Recht, sie es duldet, daß die katholischen Geistlichen jeder Sicherheit ihrer Existenz beraubt werden.

Das sind schwere Ereignisse, die meiner festen Zuversicht noch nicht ohne politische Folgen bleiben können. Unsere Sache wird sein, zu beobachten und den Prozeß der Verlesung, der hier im Gange ist, der mit Naturnotwendigkeit eintritt, wahr zu durchschauen.

Wir sehen diesen Ausführungen hinzu: Das sind treffliche Worte. Sag für Sag ein Meinenstück gegen die Unwahrscheinlichkeit der Zentrumsparthei. Es sind aber keine Worte, die einen Katholischen verheben können, sondern solche, die jeder Protestant und jeder strenggläubige Katholik unterschreibt, mit Ausnahme natürlich derjenigen, die im „Beobachter“ zum Wort kommen, wo Zentrumsparthei gleich Katholizismus gesetzt wird, weil dies ein so bequemes wenn auch unehrlich durch und durch unwahres Reklamationsmittel ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. November 1911.

Der Kaiser und das Zentrum.

Die Beuroner Kaiserrede und insbesondere deren Aufschöpfung durch das Zentrum wird in der Presse allseitig kritisch behandelt. Die Bemerkungen der „Kreuzzeitg.“ haben wir bereits gestern mitgeteilt, auch der „Reichsbote“ legte Verwahrung ein. Bemerkenswert sind einige Stellen in einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“. Darin heißt es:

„Die Beuroner Erfahrung beweist von neuem, wie ratham es ist, daß der Kaiser in persönlichen Rundgebeten die Politik unberührt läßt. Die Möglichkeit, das Kloster Beuron zu besuchen und politische Aufstellungen zu vermeiden, wird ernsthaft nicht bestritten werden können. Die Beuroner Mönche hätten aber für den Kaiserbesuch alle Klünste theatralischer Regie so wirksam spielen lassen, daß es ihnen verhältnißmäßig auch dann gelungen wäre, dem Kaiser eine politische Rundgebetung zu entlocken, wenn dieser nicht ohnehin zu solchen Rundgebeten neigte. Erklärt ermit die Zukunft auf welche Weise die Klosterbesuche des Kaisers und ihre Inszenierung zustande kommen, dann dürfte das Zusammenwirken des Reichstages und des Fürsten Bülow, eine größere persönliche Zurückhaltung des Kaisers herbeizuführen, von einer besonderen Seite seine Rechtfertigung erhalten.“

Viel beipflichtet wird auch, daß auf dem Offenburger Parteitag des bairischen Zentrums Herr Wader sich bemerkt hat, und zwar in sehr auffälliger Weise, den Kaiser für das Zentrum zu gewinnen und ihm die Dienste dieser Partei anzuloben, und zwar für den besonderen Fall, daß er ein kräftiges persönliches Regiment führe.

Ein einseitiger Sieg der Kölner Richtung.

Von einem liberalen Katholiken geht der „Köln. Ztg.“ folgende Ausführung zu: „Nach allem Ansehen hat Kardinal Fischer von Rom einen Sieg heimgebracht. Groß wird darüber die Freude des Zentrums und seiner Anhänger sein. Rom hat noch jüngst in dem Bartholomäus-Rundschreiben seiner grundsätzlichen An-

schauung öffentlich Ausdruck gegeben, die kein anderes Christentum als ein katholisches kennt und protestantische Christen für Ketzer und Heiden verabscheut. Wie es die Kurie jetzt über sich gebracht hat, mit diesem Prinzip zu brechen und ohne lauten Einspruch zu dulden, daß Katholiken mit Protestanten in christlichen Gewerkschaften und in politischer Tätigkeit zusammengehen, ist schwer verständlich. Ohne Zweifel haben die Führer des Zentrums dem Vatikan klar zu machen verstanden, daß, wenn er stark an einem Prinzip festhalte, die politische Macht des Zentrums gefährdet sei. Vielleicht haben auch agrarische Aristokraten in der Angst, daß durch das Eingreifen der Kurie der schwarz-blaue Blud gelindert werde, sich in Rom Kanäle zu öffnen gewagt, durch die sie einen Einfluß nach gleicher Richtung leiten konnten. Auf jeden Fall ist der Sieg nur ein einseitiger, die Frage nur bis nach der Reichstagswahl vertagt. Endgültig wird und muß die Entscheidung des Papstes ungewißhaft gegen die Kölner Richtung fallen. Wie das kanonische Recht die Erklärung eines geistlichen Amtes durch Geld oder Geldeswert als Simonie schwer bestraft, kann auch die katholische Kirche sich ein Abgeben von ihrer katholischen Weltanschauung nicht durch die Aussicht auf politische Macht oder sonst einen weltlichen Vorteil abhandeln lassen.“

Reichstagswahlen 1911.

Stuttgart, 22. Nov. In einer Mitgliederversammlung der sozialdemokratischen Partei von Groß-Stuttgart ist als Kandidat für den ersten württembergischen Reichstagswahlkreis wieder der seitberige Abg. Hildenbrand aufgestellt worden, und zwar ist keine Nominierung gegen nur 4 Stimmen erfolgt. Die vielfach in der letzten Zeit zu Tage getretene Disposition gegen den revisionistisch gesonnenen Abg. Hildenbrand ist also ohne tiefer gehende Konsequenzen geblieben.

Eiberfeld, 21. Nov. Die Fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberale beschlossen ein Wahlbündnis für die Reichstagswahl in Eiberfeld-Barmen für die Sessionsdauer ebenso im Prinzip für die nächste Landtagswahl. Die Wahl des Kandidaten erfolgt durch eine Kommission lediglich nach der Erwägung, welcher Kandidat den besten Erfolg für den Liberalismus ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit verspricht.

Lennepe, 21. Nov. In einer Kundgebung für die Einigkeit des liberalen Bürgertums im Bergischen Lande gehalten sich hier die Versammlung in der die drei Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Solingen-Remscheid-Lennepe, die Abgeordneten Geheimrat Friedberg, Prof. Eichhoff und Amtsgerichtsrat Dr. Gottschall beteten. Nach Schluß der Vorträge erließ der Vorsitzende des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei im Kreis Lennepe, G. Winkler, eine Erklärung, die alle schöne Verhältnisse, wie es bei den letzten Wahlen zwischen den Freisinnigen und den Nationalliberalen bestanden habe, müsse fortbestehen. Er habe ganz auf dem Boden der Erklärung des Vorsitzenden der Nationalliberalen Partei des Wahlkreises Hofenlemer-Remscheid, daß die Verteilung der Landtagsmandate unter den beiden liberalen Parteien im Bezirk (zwei nationalliberale, ein freisinniges Mandat) der Stimmung der Bevölkerung entspreche. Er forderte die Versammlung unter stürmischem Beifall dazu auf, daß die nach langen Mähen zustande gekommene Einigung nicht von irgendjemand gestört werde.

Wiesbaden, 20. Nov. Im Reichstagswahlkreis Werra-Oberburg-Seeberg, den die Konjunktur von 1877 bis 1907 vertretet, bemühen sich die bündlerischen Wähler, den Bundesvorsitzenden Dr. Köstler als Kandidaten anzustellen. Die Kandidatur stieß in ländlichen Kreisen auf Widerstand. Die Nationalliberalen erklärten sich für den Entschlossenen Rudolf Dagest auf Werrin, den Sohn des früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Hofmeister-Harburg. Dieser unterstützte die Nationalliberalen in Werra-Oberburg-Seeberg die Kandidatur der Reichspartei. Der selbständige Vorgehen hat offenbar die Bündler aus höchster Erregung, denn sie beschloßen nach der Werrin Zeitung, den Entschlossenen Dagest wegen seiner agitatorischen Betätigung im Wahlkreis aus dem Bunde der Landwirte auszuschließen. Damit hat sich die Wege in dem beschwimmten Wahlkreis geklärt. Die Bündler werden jetzt vermutlich für Dr. Köstler stimmen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 21. Nov. Das badische elektrotechnische Bauwesen in Basel wird in eine Maschineninspektion umgewandelt. Der Maschineninspektion Basel obliegt die Entwurfsbe-

haltung und die Ausführung der Einrichtungen des elektrischen Betriebes auf der Wiesentalbahn sowie der sämtlichen mechanischen und elektrischen Einrichtungen — mit Ausnahme der Schwachstromanlagen — für die neuen Bahnanlagen in Basel, endlich die Ueberwachung der elektrischen Beleuchtungs- und Krafteinrichtungen auf der Strecke Müllheim (ausschließlich) — Basel—Waldshut (einschließlich).

Schulfragen.

Karlsruhe, 21. Nov. In dem Oberlehrer fand eine Konferenz mit den Direktoren der Lehrerschulen in Baden statt. An dem ersten Teil der Konferenz nahmen die Direktoren sämtlicher neuerrichteten Mittelschulen des Landes teil. Sie wurde abwechselungsweise von Geh. Rat Schmidt und Oberlehrer Mathy geleitet und befaßte sich mit „Strohbürger Post“ vornehmlich mit der Schulordnung, die eingehend durchgesprochen wurde, und inneren Angelegenheiten der Schule. So kam unter anderem auch die vielumstrittene Frage zur Erörterung, ob die Schulen während des Sommerhalbjahres um 7 Uhr 30 Min., oder 8 Uhr 20 Min., vormittags beginnen sollten. In dieser Frage einigte man sich, die Entscheidung nach den drückenden Bedürfnissen zu treffen und sah deshalb von einer einheitlichen Regelung für das ganze Land ab. Auch die Stellung der Schulverwaltung zu dem Wandervogel und den verschiedenen anderen, die gleichen Ziele verfolgenden Vereinen wurde besprochen. Die Stellung der Oberlehrerbehörde zu allen diesen Bestrebungen ist eine durchaus freundliche, namentlich da, wo die Vereine in Fühlung mit der Schulverwaltung ihre Bestrebungen zu verwirklichen suchen. An der zweiten Hälfte der Beratungen, die von Geh. Hofrat Reimann geleitet wurden, nahmen nur die Direktoren der Oberrealschulen teil. Es wurde vornehmlich der Lehrplan der Oberrealschulen, der aus dem Jahre 1895 stammt, durchgesehen und festgestellt, daß er wesentlichen Änderungen nicht bedarf. Es wurde nur in Aussicht genommen, den Laboratoriumsunterricht zu erweitern und den naturgeschichtlichen Unterricht, der zurzeit nur bis Obertertia erteilt wird, in den oberen Klassen in geeigneter Weise fortzusetzen. Sämtlichen Beratungen hat auch der Oberlehrerdirektor Geh. Rat v. Söllwieser angewohnt.

Die Bündler in Breiten.

Breiten, 21. Nov. Das bündlerische „Südd. Volksblatt“, das Organ des Abg. Schmidt, hat in letzter Zeit wiederholt scharfe Angriffe gegen die liberalen Kreise hier gerichtet. Insbesondere ist nun dort auch der Geduldsfaden gründlich gerissen, wie aus nachfolgender Notiz im liberalen Organe hervorgeht: Der Bund der Landwirte vergiftet das politische Leben! Neuerer und besserer Verein. Siehe „Südd. Volksbl.“ Nr. 138. Mehr noch! Die bündlerische Atmosphäre vergiftet auch die Feder, die den politischen Gegner bekämpft und macht den, der sie führt, unfähig zu einer nicht nur halbwegs sachlichen und gerechten Beurteilung seiner andersdenkenden Mitmenschen. Die Antwort auf diese neuesten Unerschämtheiten ein anderes Mal — nicht heute. Sie wird deutlich werden und — deutlich. Sie wird aus der Vergangenheit des bündlerischen Artikel-Schreibers den Nachweis liefern, daß es zweierlei ist, großartige patriotische Töne zu reden, dabei seinem Nebenmenschen, was ihm hoch und heilig ist, die nationale Gefühlskraft, abzusprechen — und im eigenen Leben wahrhaftig danach zu handeln. Den Anlaß zu dieser vielberühmten Anklage gab eine Kritik des „Südd. Volksbl.“ über den nationalliberalen Parteitag in Karlsruhe, bei welchem Dr. Herber der Vorsitzende des biesigen nationalliberalen Vereins sich äußerte: der Bund der Landwirte vergiftet in Breiten das öffentliche Leben.

Vom Zentrum.

Offenburg, 21. Nov. In das Zentralkomitee der Zentrumsparthei wurden auf der hiesigen Landesversammlung neu gewählt: Abg. Schmidt, Reichler, Trentle, Rechtsanwalt Trunk in Karlsruhe, Stadtpfarrer Weisk (Reichsburg), Abg. Weiskhan, Abg. Mittmann, Rechtsanwalt Siebert (Waldshut), Stadtpfarrer Bovy (Baden), Stadtpfarrer Eby (Zaubersbühl), Dompropst Breitel (Freiburg), Abg. Hauser, Arbeitersekretär Kaiser (Wörz), Abg. Anebel, Redakteur Dr. Lauer (Donau-Eschingen) und Oberlehrer Meyer (Vob. Vob.). Das Zentralkomitee wählte sein altes Präsidium wieder: Geh. Rat Wader als Vorsitzenden, Abg. Lehrenbach als Stellvertreter, Abg. Dr. Schöfer als Schriftführer und Bankier Doh als Kassier.

Seuilleton.

Wiener Premieren.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

„Die Fuderquaste.“

Komödie in drei Akten von Ludwig Dirschfeld und Siegfried Weyer. Uraufführung: Theater in der Josefstadt am 18. Novbr.

Wien, 19. November.

Eine sehr lustige satirisch pikante Komödie „Die Fuderquaste“ von Ludwig Dirschfeld und Siegfried Weyer hat bei ihrer gestrigen Uraufführung im Theater in der Josefstadt einen starken und überaus belter amüzierten Erfolg erzielt. Sie spielt in den demimondänen Kreisen und hat zwei weibliche Hauptgestalten: Jeanne Antoinette Larouffe (vormals Johanna Anfwurm), die Erfahrene, Kontinierte, die sich längst alle Gefühle abgenudelt hat. Und die viel jüngere Lily Steinhäuser, die innerlich noch ein bißchen mädchenhaft und empfindsam geblieben ist. Zwischen diese zwei Frauen, bisher die besten Freundsinnen, tritt ein Mann, ein Prinz aus regierendem Hause. Aus irgend einem kleinen Land, wo wenig Wah ist, weshalb die jungen Prinzen das ganze Jahr Europa bereisen müssen. Diesem Prinzen, einem Geistesverwandten von Thomas Manz, „Königlicher Hofeier“, wird in jeder Stadt alles vorbereitet, was er braucht, also auch ein gelantes Abenteuer. Diesmal ist es Jeanne, die für ihn ausgewählt wurde. Aber das Abenteuer, das er erlebt, ist Lily, die er bei Jeanne kennen lernt. Lily merkt den tiefen Eindruck, den sie auf den Prinzen macht und läßt instinktu logisch bei der Entschluß, sich ihm zu verloben. Ein anderes Mittel hat ja die Komödie nicht, um ihre echte Liebe auszudrücken. Der Prinz löst ihre Wesen sein Reichprogramm

um, bleibt statt acht Tage vier Wochen in der Stadt, ohne etwas zu erreichen. Erst als Lily durch materielle Not und die eifersüchtige Konkurrenz Jeanne in die Enge getrieben, merkt, daß sie den Prinzen verlieren würde, gibt sie sich ihm hin, mit dem Seufzer: Ich habe mir das Anständigsein doch leichter vorgestellt. Während nun Lily meint, daß das zärtliche Verhältnis nun beginnen werde, ist es für den Prinzen bereits zu Ende. Er ist wieder der offizielle Prinz, der weiterreist in das übrige Europa. Aus ihrer Verzweiflung heraus, gleichsam um sich an ihrem eigenen enttäuschten Gefühl zu rächen, beschließt Lily so zu werden, wie Jeanne es ihr predigt. Nur keine Gefühle, nur nichts Echtes. Die Fuderquaste ist das Symbol des Kokettendaseins, die Schwüle, das heiss lächelnde Antlip. Niemals weinen, das verträgt die Schwüle nicht. Alles ist der Kokette gestattet, nur die Liebe nicht.

Die Handlung und die meisten Situationen dieser galanten Komödie lassen sich nur andeuten. Aber über diese oft sehr gewagten Momente kommen die Autoren mit viel Grazie und Delikatesse hinweg. Vor allem durch den witzig und geistvoll pointierten Dialog. Fast jedes zweite Wort ist eine treffende und schlagkräftige Pointe: Ueber Frauen, Liebe, Treue, über Prinzenwesen und Höflichkeit. Keine ungeliebten Witz, sondern Worte, die sich aus den Situationen und Charakteren ergeben. Die drei Hauptfiguren sind scharf gezeichnet und eht gezeichnet und um sie grupieren sich eine Anzahl charakteristischer männlicher und weiblicher Episoden. Die erotische Spannung dieser Komödie, die mit bewerkstelligtem technischem Raffinement gearbeitet ist, erreicht ihren Höhepunkt in den sehr wirkvollen zweiten Aktakt.

Ge spielt wurde mit febler Konbalance. Die amüzierte Stimmung stellte sich schon bei der ersten Szene ein und seligerte sich bis zum Schluß. Die zahlreichen humorvollen ironischen Pointen wurden mit verständnisvoller lauter Heiterkeit aufgenommen. Der Beifall war namentlich nach dem zweiten und dritten Akt sehr stark und mit den Beifällern wurden die beiden Autoren

sehr ist und herzlich gerufen. Sie konnten von den Zuschauermenten den großen heiteren Erfolg ihres Stücks heruntersehen.

Les Hall's Operette: „Die schöne Nisette.“

Uraufführung im Theater an der Wien.

Wien, 19. November.

Dem leichtgläubigen „Puppenmännel“ löst Les Hall wieder eine sentimental-romantische Operette folgen. „Die schöne Nisette“, die heute abend im Theater an der Wien zur Uraufführung gelangte. Sentimentalität und Romantik sind eigentlich Les Hall's Sache nicht und er ist offenbar durch seine librettistischen L. W. Willner und Robert Lehmann in diese Richtung gedrängt worden. Das Buch ist eben schon ein paar Jahre alt und stammt aus den Tagen der großen sentimental Operettenerfolge. Es hat die Allüren der romantischen Märchenoper. Hier ist ein Beispiel, das sich in Vergessenheit des 11. Jahrhunderts zurück am Hof des kühnen Königs Guiseard, der erst durch die Liebe der schönen Nisette, eines Dürtenmädchens aufgeheitert wird, welche junge Dame alsbald verlobt, ohne legitimen Dank zu begehren. Aber ihr Andenken wird noch im 17. Jahrhundert geehrt, auch am Hofe des Reichthums Guiseard, König Pierre's, wo die drei folgenden Operettentakte spielen. Hier besteht der Brauch, daß einmal im Jahr am Geburtstag der schönen Nisette, hiebzehn siebenzehnjährige Mädchen aus ihrer Heimat sich am königlichen Hofe einen Mann wählen dürfen. Auf diese Art macht auch König Pierre die Bekanntschaft einer schönen Dirin, die diesmal Jeanette heißt. Aus da die Zeit inzwischen fliehet und die Frauen anspruchsvoller geworden sind, entläßt sich der König Jeanette wegen und heiratet sie nach glücklicher Uebervindung der üblichen tragischen Operettenschwermisse. Diese Komödie ist ziemlich naiv und altmodisch, aber hübennehmlich gehalten, die Lyrik ist leudert und angenehm, stellenweise sogar sehr humor-

Der Bund der deutschen Ortskrankenkassenbeamten.

Am Sonntag fand zu Weiszig die konstituierende Versammlung des Bundes deutscher Ortskrankenkassenbeamten statt.

Alsdann nahm Herr Meyer-Dresden das Wort zu einem Vortrage über Zweck und Ziele des Bundes. Es gelte das Werk zu vollenden, das durch Gründung der Ortskrankenkassen von Sachsen, Rheinland-Westfalen, Schleswig-Vollstein, Thüringen, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen und Baden begonnen worden sei.

Herr Michael-Breslau trat gleichfalls für die Gründung des Bundes ein. Herr Hofrat Dr. Voebner betonte, die gesetzliche Sicherstellung der Ortskrankenkassenbeamten könne als eine Beschönigung des Selbstverwaltungswortes nicht angesehen werden.

Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, bei dem Reichstag dahin zu wirken, daß der § 1334 der Reichsversicherungsordnung auch auf die Beamten der Krankenkassen Anwendung finde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. November 1910.

Eine Protestversammlung der Linderhölzer

wegen Vernachlässigung des Linderhofes durch das städtische Straßenbauamt fand gestern Abend im überfüllten Rheinpark statt.

Herr Roth nannte das Vorgehen des Straßenbauamts gegenüber dem Linderhof eine eigenartige Behandlung und fuhr dann fort: Es gehört einmal Reparatur geschaffen. Bei dem letzten Brand habe die Straßenbahn ihre Dämmung bewiesen; sie hat fast vollständig verfault.

Die Linie über den Bahnhof hat man f. Z. mit Rücksicht auf schlechte und unrentabel gemacht. Man hat die Leute von dem Verkehr über die Linie abgehalten. Dafür trete ich jederzeit den Beweis an. Es tut mir leid, daß wir Herrn Röwit nicht hier haben.

Herr Str. Mainzer: Wir sind gekommen, um die Wünsche der Linderhölzer zu hören. Ich muß rügen, daß man sich in öffentlicher Versammlung nicht schert, so abgedroschene Geschichten hier vorzutragen.

Von der Hochschule für Musik geht uns folgende Erklärung zu: Die am 15. November 1910 im Deutschen Anzeiger (General-Anzeiger) veröffentlichte Veranstaltung der Firma: Hochschule für Musik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, besteht sich nicht auf die unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Heinrich Schütz stehende musikalische Institution der Hochschule für Musik, sondern auf die f. Z. zum Zwecke der Erneuerung des Hauses N. 1, 5 gegründete Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wiener Autorenabend. Wir machen nochmals alle Freunde der Literatur auf die heute Dienstag Abend 8 Uhr im Roten Saal stattfindende Veranstaltung des Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Vereins aufmerksam.

sind schon in Erfüllung gegangen, bevor Sie diese Versammlung einberufen haben. Ich glaube versprechen zu können, daß die Verwirklichung alles tun wird, was möglich ist.

Herr Str. Wäst kann nicht alles unterstreichen, was die Herren Mainzer und Roth ausgeführt haben. Es war von Herrn Roth nicht geschmackvoll, dem Stadtrat den Vorwurf wegen der Ringlinie zu machen.

Herr Konsul Hetschel glaubt, daß erst dann eine Verbesserung eintritt, wenn die Verbindung über den Bahnhof nach der Oststadt hergestellt ist. Herr H. a. s. e. bringt eine Reihe von Wünschen auf der elektrischen zur Sprache und macht dann den Vorschlag, eine Kommission zu wählen, die den Stadtrat die Wünsche der berechtigten Linderhofbewohner unterbreite.

Nachdem noch einige Redner das Wort ergriffen hatten, wurde eine Kommission gewählt und gleichzeitig beschlossen, dem Stadtrat eine Eingabe zu unterbreiten.

* Befördert wurde Hauptamtsassistent Friedrich Göhmann in Singen in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Tübingen und mit der Verleihung einer Steuerkontrollstellen betraut.

* Militärdienstnachrichten. Befördert der Oberst und Kommandant v. Friedberg im Inf.-Regt. 113 zum Stabschef im Inf.-Regt. 24. Ludwig Oberst im Inf.-Regt. 50, in das Inf.-Regt. 111. Hummel, Oberst und Erzherzog am Kadettenhaus in Karlsruhe, in das Inf.-Regt. 25. Müller, Lt. im Inf.-Regt. 64, als Erzherzog zum Kadettenhaus in Karlsruhe.

registrierten. Seine Orgellinsonnen im Münster zu Basel bilden einen Anziehungspunkt für Einzelne wie Fremde. Hann's Ruf ist rasch über die Grenzen der Schweiz hinausgedrungen.

Elektrische Lampen auf drahtlosem Wege zu entzünden ist, der „Umschau“ zufolge, dem dänischen Erfinder Waldemar Poulsen gelungen.

Die erste Kritik über Wilhelm Raabe. Die erste Kritik, die des dahinschiedenen Dichters Gedichtsbuch „Chronik der Erbsinnung“ erfuhr, rühmte von dem Kritiker des „jungen Deutschen Land“ Gustav Kühne her.

Stimmen aus dem Publikum.

Richtbebauung des Belpinistgartens.

Die in dem Artikel vom 9. d. M. zu lesen war, will die Verwaltung und der Stiftungsrat der Belpiniststiftung absolut durchsetzen, daß der Garten überbaut wird, was doch nicht nach dem Sinne der damaligen Stadterwaltung gehandelt ist, welche den Platz feinerzeit hergeben hat. Die Stadterwaltung wie jedes Parteimäßig im Bürgerausschuß muß unbedingt verhindern, daß diese Plätze für Privatbauten versteigert werden. Die Stadt muß sich den Platz selbst sichern, um das jetzige Waisenhaus später einmal zu vergrößern, denn es bleibt nicht aus, daß die Anstalt bald vergrößert werden muß. Die Herren vom Bezirksrat müssen ebenfalls dafür sorgen, daß die diesigen Waisen auch möglichst hier unterkommen und nicht im ganzen Land zerstreut sind. Wenn die Plätze versteigert werden, so ist keine Besserung erzielt, denn aus den circa 90 000 M., welche vielleicht erzielt werden, kommen circa 3600 M. Zinsen heraus und diese reichen dann nur für zehn Kinder. Ich glaube aber, daß kaum 80 000 M. erzielt werden, weil jeder Bauunternehmer den schlechtesten kumpfigen Untergrund horten kennt. Ich kann nur nochmals das eine sagen: Die Stadt muß sich den Platz unter allen Umständen selbst sichern, denn jede Stadt ist darauf aus, möglichst viel freie Plätze zu haben. Warum soll es in einer Industriestadt anders gemacht werden. Wie es aussieht, wenn bei den Gebäuden hinten die Wäsche herabhängt, können wir uns ja vorstellen. Auch der Fremde und jeder Straßenpassant wird sich fragen: Wie kann man so was machen? Ein schönes Straßenbild für eine Großstadt, erbaut im Jahre 1911.

Verkauf des Belpinistgartens als Bonterrain.

Der Einsender des Artikels über die Zukunft des Belpinistgartens bemerkt zum Schluß, daß niemand durch die Bebauung des Gartens geschädigt wird und keinerlei Wegzug von Mietern in der Gegend hierwegen stattfinden würde. Mit dieser Meinung steht er wohl allein da. Alle jetzigen Mieter am Belpinistgarten sind größtenteils nur wegen des freien Ausblicks dahin gezogen. Verschiedene haben schon gekündigt, und ein sehr großer Teil ihre Kündigung in Aussicht gestellt, wenn der Garten verkauft wird. Wie man da von keinerlei Wegzug der Mieter und keinerlei Entwertung der dortigen Häuser sprechen kann, ist mir vollständig unbegreiflich. Nicht nur alle Interessenten fühlen sich deswegen schwer geschädigt, sondern auch der Grund- und Hausbesitzerverein und der Gemeinnützige Verein der Schwelingerstadt haben in gerechter Weise energischen Protest gegen die Bebauung dieses Stiftungsgeländers eingelegt. Besonders stark geschädigt und entwertet werden die neu erstellten Häuser der Bachstraße, deren Eigentümer nur wegen der freien Lage ihre Liegenschaften dort erworben haben und nun in eine nur 15 Meter breite Straße mit 4stöckigen Häusern kommen sollen, denen die schräg vorbeilaufende Seidenweberstraße mit ihren hohen Häusern die Sichtachse abhaken wird. Hoffentlich kommt man nun, wenn der Garten sich absolut nicht erhalten lassen sollte, den Besitzern von Häusern in der Bachstraße durch Verbeugung der Baufluchtlinie auf 18 Meter mit Anlage von vielleicht 3 Mr. breiten Vorgärten etwas entgegen. Dadurch würden auch die Bauflucht in der breiteren Straße bedeutend wertvoller und die verschiedenen Behörden würden sich den Dank der dortigen Hausbesitzer sicher erwerben.

Volkswirtschaft.

Altiengeellschaft für Textilindustrie vorm. Ferd. Wolff in Mannheim-Neckarau.

Der auf den 17. Dez. einberufenen Generalversammlung soll nach reichlichen Abschreibungen und nach Dotierung einer zu errichtenden Spezialreserve mit M. 100 000 die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 % gegen 7 % i. V. vorgeschlagen werden.

Wälzische Pressfabrik und Spritzfabrik Ludwigshafen a. Rh.

In der gestrigen Aufsichtsratsitzung obiger Gesellschaft wurde beschlossen, der auf den 20. Dez. d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 10 % wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Deutsche Verlagsanstalt, A.-G. Stuttgart.

In der gestrigen Generalversammlung der Deutschen Verlagsanstalt A.-G. in Stuttgart, in der 1977 Aktien vertreten waren, bemängelte zum Geschäftsbericht, wie schon früher, ein Aktionär, daß kein Anschluß über die einzelnen Etablissemens der Gesellschaft gegeben werde. Ihm wurde von den Vorstehern des Aufsichtsrats erwidert, daß im Interesse der Geschäftsinhaber bisher noch nie dieser Anschluß gegeben worden sei und deshalb auch künftig nicht gegeben werden solle. Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden ohne weitere Erörterung genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der aus dem Vorstand austretende Generaldirektor v. Halem wurde auf ein Jahr in den Aufsichtsrat gewählt. Zum Schluß beauftragte Aktionär Schriftsteller Widmann, daß in dem Geschäftsbericht nicht mit einem Wort des Eingehens der Morgenpost gedacht worden sei. Der Vorstand entsagte, daß mit der Veränderung des Verhältnisses der Verlagsanstalt zum „Neuen Tagblatt“ die Deutsche Verlagsanstalt nicht mehr die zuständige Stelle sei, die Verhältnisse des „Neuen Tagblatt“ zu erörtern. Der antragende Aktionär bemerkte, danach wären die Aktionäre der Verlagsanstalt für alle Zeiten vollständig gehindert, irgend welche auch nur indirekte Einwirkung auf die Verhältnisse des Tagblattes zu üben, das solange Zeit im Besitz der Verlagsanstalt gewesen sei, obwohl Aufsichtsräte der Verlagsanstalt dem Aufsichtsrat des Stuttgarter Zeitungverlags G. m. b. H. angehört. Schließlich fragte ein Aktionär, in welchem Unternehmen die Markt 600 000 M. verwendet werden sollen, die nach dem Vorstandsbericht in einer befreundeten erstklassigen Verlagsfirma angelegt werden sollen. Der Vorsitzende erwiderte, es handle sich um ein Darlehen und zwar an ein Unternehmen, dessen Vorbesitzer heute noch Inhaber sei und das erst am 1. Januar die neue Form, in der es künftig weitergeführt werden solle, erhalten werde. Erst dann sei auch das Darlehen zu geben. Er sei daher nicht in der Lage, nähere Auskunft zu erteilen, doch handle es sich um ein sehr gut gehendes, lange Jahre bestehendes Unternehmen und die Verlagsanstalt habe allen Grund, mit dieser Anlage zufrieden zu sein. (Diese Geheimniskammer der Verwaltung ist, so bemerkt die Press. Zeitung, keineswegs zu billigen; die Aktionäre haben einen Anspruch darauf, über derartige bedeutende Vorgänge, wie es die Beteiligung an einem anderen Unternehmen in so namhaftem Umfange ist, eingehend unterrichtet zu werden und die Verwaltung würde in ihrem eigenen Interesse Interesse gut daran tun, diese Aufschlüsse zu geben, schon um sich nicht allein die ganze Verantwortung aufzuladen).

Der Schmeider Bergwerksverein erzielte in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs 1910-11 abzüglich der Verwaltungskosten, Zinsen usw. einen Betriebsergebnis von 1 552 221 M.

Telegraphische Handelsberichte.

Produkte.

Table with columns for location (New York, Chicago, London, Amsterdam, etc.), date (21. November), and price for various commodities like sugar, coffee, and oil.

Table with columns for location (Chicago, London, Amsterdam, etc.), date (21. November), and price for various commodities like wheat, flour, and iron.

Eisen und Metalle.

Table with columns for location (London, Amsterdam, etc.), date (21. Nov.), and price for various metals like copper, zinc, and iron.

Wismar bei Mannheim vom 21. November.

Wismar bei Mannheim vom 21. November. (Amtlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezogen für 50 Kilo Schlachtgewicht die Preise in Klammern bezogenen Lebendgewicht: 85 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes die noch nicht gezogen haben (im Alter von 4-7 Jahren 84-92 (47-50) M., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 86-90 (48-48) M., c) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 84-86 (45-47) M., d) mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere 80-84 (45-47) M., e) Bullen (Färren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 80-82 (45-48) M., b) vollfleischige jüngere 76-78 (42-44) M., c) mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere 72-74 (40-41) M., 918 Färren (Rinder u. Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färren, höchsten Schlachtwertes 84-86 (44-46) M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 75-80 (39-42) M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, und Färren 70-76 (33-36) M., d) mäßig gemästete Kühe und Färren 66-74 (31-33) M., e) gering gemästete Kühe und Färren 58-64 (28-31) M. Hiunter befinden sich aus Frankreich: 51 Ochsen: a) 86-84, b) 80-84 M., 45 Färren: a) 72-76, b) 68-70 M., und 48 Kühe und Färren: 72-82 M. 350 Rinder: a) Doppelender leichter Markt 60-60 (60-60) M., b) feine Marktstiere 60-60 (54-60) Markt, c) mittlere Markt und beste Saugstiere 65-60 (51-60) Markt, d) geringe Markt und gute Saugstiere 60-60 (48-60) Markt, e) geringe Saugstiere 75-60 (45-60) Markt, Schafe: 60 Stallmattschafe: a) Marktstiere und jüngere Marktstiere 60-60 (60-60) M., b) ältere Marktstiere, geringere Marktstiere und gut gemästete junge Schafe 78-60 (39-60) M., c) mäßig gemästete Hammel und Schafe (Merinoschafe 74-60 (37-60) Markt; 51 Lebeweidenschafe: a) Marktstiere 60-60 (60-60) Markt, b) geringere Marktstiere und Schafe 70-60 (35-60) Markt, 1523 Schweine: a) Ferkelstiere über 150 Kilo (3 Jre.) Lebendgewicht 60-60 (60-60) M., b) vollfleischige Schweine von 120-150 Kilo (240-300 Pfd.) Lebendgewicht 60-60 (60-60) M., c) vollfleischige Schweine von 100-120 Kilo (200-240 Pfd.) Lebendgewicht 72-60 (55-60) M., d) vollfleischige Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pfd.) Lebendgewicht 71-60 (55-60) M., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 70-60 (55-60) Markt, f) Säuen 62-66 (43-51) Markt. Es wurden bezogen für das Stück: 600 Saugstiere: 6000-6000 M., 91 Arbeitstiere: 600-1200 M., 90 Pferde zum Schlachten: 60-220 M., 90 Rinder und Rindvieh: 600-600 M., 60 Stück Hanvieh: 60-60 M., 60 Mischvieh: 600-600 M., 600 Ferkel: 600-600 M., 14 Ziegen: 10-18 M., 6 Rindvieh: 0-0 M., 60 Lämmer: 60-60 M., zusammen 3191 Stück. Ferkel im allgemeinen mittelmäßig, mit Rinder schleppend, mit Schlachtkörpern lebhaft, mit französischen Ochsen etwas gedrückt. Ueberhändler 15 Stück deutliche und 3 Stück französische Geseuge.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table with columns for ship name, origin, arrival date, and agent for various shipping lines.

Table with columns for ship name, origin, arrival date, and agent for various shipping lines.

Wasserstandsberichte im Monat November.

Table with columns for location, date, and water level measurements for various stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and other weather observations.

Höchste Temperatur den 21. Nov. 2.0°

Minimale Temperatur den 21.22. Nov. 0.6°

Wetterausblick für mehrere Tage im Voraus. Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetterdienstes. (Nachdruck verboten.)

24. November: Nebel, trübe, Regen, teils Schnee, windig. 25. November: Vieles Regen, harter Wind, feuchtkalt. 26. November: Nachts, Regen und Schnee, stürmisch.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Technik: Julius Bille; für Lokales, Provinziales und Gerichtsverhandlung: Richard Schabaleker; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Interenten- und Geschäftsteil: Fritz Joss.

Forman gegen Schnupfen. Werbung for Forman's cold remedy with a picture of the product box.

KALODONT Zahn-Grème Mundwasser. Advertisement for dental hygiene products.

Meine beiden Enkelchen. Advertisement for Bionon medicine, featuring a picture of a child and text describing its benefits.

Nur noch bis Samstag, 26. November
kommt ein grosser Posten
weisse u. farbige
damastene **Bettüberdecken**
in allerbesten, schwerer Qualität und entzückenden Dessins
zum Preise von Mk. 6.50 p. St. (regulär M. 9.50 pr. St.)
zum Verkauf.

Weisse und
farbige **Piquébettdecken**
in grosser Auswahl
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Kaufhaus **Joh. Falck** Bogen 37

D 5, 4 **Hummel's Bierdepôt** D 5, 4
Telef. 1685
empfiehlt seine anerkannt erstklassigen **Biere** in Flaschen, Syphons und Gebinden, iranko Haus, wie:
Sinner Tafel- und Lager-Biere
Münchener Löwenbräu
Dortmunder Union
Kulmbacher Mönchshof
Pilsner Kaiserquell.

Apollo Theater
Schluss d. Gastspiels
Bernhard Mörbitz
unwiderruflich 20. Novbr.

Bernhard Mörbitz
mit neuem Repertoire
dazu das übrige phänom.
Novitäten-Programm.

Im Restaurant
D'Alsace
singt allabendlich
Gusti Italiener
bei freiem Entree!

Nach Schluss der
Vorstellung
Trocadero-Gabaret!

Vermischtes.
Frisense
nimmt noch Arbeit an in und ausser dem Hause. 55306
Emmy Mohl, Friseurin,
Reinhardtstrasse 55.

Die meisten der besten Friseurinnen
aus Mannheim, die für ihre Kunst
erhalten (Belohnung) verdienen,
werden bei uns
St. Elisabeth-Strasse, Hotel
Reinhardtstrasse 19. Tel. 1224.

Reform-Hafergries
gesunde **Säuglingsnahrung**
diese zur Vermeidung von Ernährungsstörungen bei Kindern.
Reform. 2. Gesundheit
Niederlage I Mittelstr. 46.
" II Gontardstr. 31.
" III T. 2. 18.
" IV Ludwigshafen,
Prinzengartenstr. 27.

Zahn-Atelier
Anna Arbeiter
Dentistin 55407
3. 7. Heintzenstrasse.

Goldverkehr.
150 Pfund gegen Abgabe
von Lebens-Versicherung an
tunig sehr günstig. Offerten unter
Nr. 55307 an die Redaktion.

Verkauf
Wand-Glaschrank
für Küche, Friseur od. ZB.
steht zu verkaufen. 20891
N. 3. 14. Wirtschaft.
Der junge
Leg-Gähler
sofort billig zu verkaufen.
55366 8. 6. 15. 3. St.

Gr. Hof-u. National-Theater
Mannheim.
Dienstag, den 22. Nov. 1910.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel Max Pallenberg
vom K. K. priv. Theater an der Wien
Der fidele Bauer.
Operette in einem Akt mit 2 Akten von Victor Léon.
Musik von Leo Fall.
Regie: Eugen Geiboth. — Dirigent: Erwin Guth.

Personen:
Vindoberer, der Bauer vom
Vindobererhof
Stefan, sein Sohn
Martha, seine Tochter
Stefan, sein Sohn
Annamiri, seine Tochter
Maudalbi, Bauerin
Endleghofer, Bauerin
Josef, Christoff
Der Postillon
Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1895.

Erster Akt: Der Doktor.
Personen:
Mathias, Scheidetroiber
Stefan, sein Sohn
Annamiri, seine Tochter
Stefan, sein Sohn
Vindoberer
Endleghofer, Bauerin
Maudalbi, Bauerin
Josef, Christoff
Die rote Kuh, Kuddirn
Deinerte, ihr Hund
Erster
Zweiter
Dritter
Bauerin
Spielt am Rathhaus in Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Frühjahr 1906.

Zweiter Akt: Der Professor.
Personen:
Geheimer Sanitätsrat, Professor von Brunow
Victoria, seine Frau
Friederike, deren Tochter
Voth, deren Sohn, Leutnant
bei den blauen Husaren
Mathias, Scheidetroiber
Stefan, sein Sohn
Annamiri, seine Tochter
Vindoberer
Stefan, sein Sohn
Der Senior einer Studien-
verbindung
Franz, Diener
Loni, Studienrätin
Studenten, Herren, Damen.
Spielt im Herbst 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.

Mannh. Jugendtheater, Bernhardushof, K 1. 5.
Mittwoch, 23. November 1910, nachmittags 4 Uhr:
Schneewittchen und die sieben Zwerge.
Märchen mit Gesang und Tanz in 8 Bildern u. Solo Solo.
Billette: Vorverkauf bei D. Frey, K 3, 18 u. G. Wöhler,
K 1, 6. — Sperrsitze 50 Pf., 1. R. 80 Pf., 2. R. 20 Pf.,
Galerie 10 Pf. Erwachsene zahlen dieselben Preise. 11584

Casinosaal — Mannheim.
Dienstag, den 22. Novemb. 1910, abends 8 Uhr
„Wiener Autorenabend“
(Rezitation von Dichtungen aus Alt- und Neu-Wien)
veranstaltet vom
Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein.
Mitwirkende:
Herr Professor **Ferdinand Gregori**, Hoftheat.-Intendant.
Fräulein **Marianne Kub**, Hofschauspielerin.
Herr **Wilhelm Kolmar**, Hofschauspieler.
(Der Reinertrag der Veranstaltung ist für den Wiener
Poeten Peter Altenberg bestimmt.)
Karten à Mk. 2.—, Mk. 1.— und 50 Pfg. in der Kunst-
handlung von **Karl Ferd. Heckel**, Mannheim und
abends an der Kasse.
E 4, 13 **Börsen-Café** im Börsengebäude.
Täglich Konzert des Oesterr. Damen-
Orchester Nebitschek.

Restaurant zum Wilden Mann
Tel. 3606. N 2, 13 Tel. 3606.
Einem verehrlichen Publikum von Mannheim und Umgebung zur gefälligen Kenntnissnahme, das ich mit dem heutigen obiges Lokal übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets in Allem nur das Beste zu bieten. 11572

Täglich grosse Konzerte
erstklassiger Damenkapellen.
Zum Besuche freundlichst einladend
zeichne Hochachtungsvoll
Heinrich Reith
seitheriger Inh. des Restaurants zum
Elefanten in Worms.

Café Dunkel
E 3, 1a. Tel. 4214.
Mittagstisch
Vorgabe eines guten bürgerl.
Mittagsbrot zu 90 Pfg.
sowie meine reichhaltigen Abend-
platten zu 70 Pfg. 11573
im Wlomb. in empf. Gastnerung.
Nachschichtbesitzer Emil Anna.

Stadt Lück
Morgen Mittwoch
Schlachtfest
wora höchlichst einladet
Empfehle gleichzeitig meinen guten, bürgerlichen Mittag- und
Abendstisch. 11578
Georg Baecher.

Balkkleider
Chiffon
Japon-Liberty 1204
Satin-Mignon
Seiden-Voile
Seiden-Batiste
Seiden-Mousseline
Seiden-Crêpe
Crêpe de Chine
Rips-Velours
in schöner Auswahl empfiehlt
J. Gross Nachf., Inh. Stotter
F 2, 6, am Markt.

Damen-Hüte.
Im Anfertigen von Neuen sowie im Aufarbeiten von alten Hüten empfehle zu billigsten Preisen.
Käthe Müller, Modes,
Schlimmerstrasse 23, 3. Etage.
NB. Aufarbeiten älterer Hüte berechne äusserst billig;
verwende gerne alte Zutaten. 6394
Wechsel-Formulare
Dr. B. Gans Buchdrucker K 5, n. 1. 5.

Ab heute:
neues prachtvolles
Attraktions-Programm
im
Union-U-T Theater
P 6, 23-24
U. A.:
Hubertus-Jagd des
Mannheimer Reiter-Vereins
am 19. November 1910.
(eigene, glänzende Aufnahme)
Untreue bestraft sich selbst
(Drama an der Meeresküste)
Les Martiques | Wie Max eine
(Städtebild) | Weltreise machte
Das Ende Lincolns.
Der geheimnisvolle Briefkasten.
etc. etc. 11579

Privat-Tanz-Institut
von **Hermann Oehsen.**
An einem kleinen **Privat-Kurse** können noch
einige Damen teilnehmen. 11586
Hermann Oehsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Sommersprossen
und **Hautflecken**
verschwinden in einigen Tagen;
auch die schlechteste Haut wird
blühend weich und schön durch die
Schellenberg'sche
Sommersprossen-Creme Stoly.
Garant. wirkt wunderbar. Bei Nicht-
erfolg Geld zurück. Dose 2 Mk.
für auswärts 2.50 Mk., aus Bremen
marken. Versand überall hin durch **Herrn Schellenberg,**
F 7, 19, Heidelbergerstr. Telefon 691. 9546

G 3, 10 Kochs Puppenklinik G 3, 10
Allen Müttern
Mannheim und Umgebung zur gef. Nachricht
dass von heute an meine letzter betriebene
Puppenwerkstätte
für alle Fabrikate wieder eröffnet ist.
Neue Puppen, Puppengarderoben,
Lebegerichte, alle Ersatzteile für Puppen,
sowie Puppenperücken aus echt. Haar
Die Preise sind geg. fröh. bedenkens ermäßig.
Reparaturen bitte wegen prompter Bedienung
mit recht bald bezahlen zu lassen. 11580
Julius Koch
G 3, 10 Jungbühnenstrasse G 3, 10

Hypotheken an I. und II. Stelle
nach amtlicher und privater Schätzung
vermittelt. 9925
Karl Fränzle,
Rechtskonsulent
L 3, 3 b Mannheim L 3, 3 b

Gebrauchte Möbel
Herren und Damen-Kleider, Schuhe, Anzüge,
Hosen, Ueberzieher, Kostüme, Kinder-Sachen, Parfums,
waren, sowie ganze Einrichtungen laufen zu höchsten
Preisen, nur selbst durch gef. Bestellung und nicht
durch Hausierer. 10377
H 3, 7 H. Meisel - Tel. 3536

Zu verkaufen.
Gedhaus mit Metzgerei,
elektr. Betrieb u. Wirtschaft sehr rentabel in guter
der a. u. Schöpfung am schönsten Ortsteilmannsort zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr. 5123 an die Redaktion d. Blattes.

Schreib-Maschine
(Post) billig zu verkaufen.
11552 **Weber, R 3, 13.**
Einige zurückgesetzte Pulve
sehr billig abgegeben. 11226
Glogowski & Co., O 7, 5.

Neu hergerichtet!

Fürstenberg-Restaurant

Telephon 202

Friedrichsplatz 1

Spezialausschank von

FÜRSTENBERG-BRAU

Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers

Erstklassige Küche

Diners und Soupers im Abonnement Mk. 1.30

Um geneigten Zuspruch bittet



On parle français
English spoken

11111

Der neue Inhaber: **Georg Rosenfelder.**

Neu hergerichtet!



Praktische KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Neuheit: Afrikamöbel und Gesundheitspulte
Glogowski-Kartheit, Glogowski-Verikal-Registrier
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5,
Heidelbergerstr.

Katalog gratis u. franko

Prüfung in 43 Städten

Dr. E. Webers
mit Dr. Oetters Pulver
auf wässrigen Grund
die Pulver ist in jeder
Apotheke zu haben
Dr. E. Weber, Dresden, Droyts-
wälderstr. Von 2 M. an franko.

Dr. E. Webers Familienheiler
Seit über 40 Jahren bewährt
Dieser Kräutertee fördert den
Stoffwechsel u. die Verdauung.
Nur echt in grünen Kartons
mit d. Brustbild Dr. E. Webers.
Pflösch, weisse man entscheiden
suecht. In Kartons à 30 Pf. u.
1 Mk. in viel Apotheken od. durch
Dr. E. Weber, Dresden, Droyts-
wälderstr. Von 2 M. an franko.

6000

Reines Blut, sarter Teint
durch den älteren Gemüth
Dr. E. Webers Familienheiler.
Seit über 40 Jahren bewährt
Dieser Kräutertee fördert den
Stoffwechsel u. die Verdauung.
Nur echt in grünen Kartons
mit d. Brustbild Dr. E. Webers.
Pflösch, weisse man entscheiden
suecht. In Kartons à 30 Pf. u.
1 Mk. in viel Apotheken od. durch
Dr. E. Weber, Dresden, Droyts-
wälderstr. Von 2 M. an franko.



54134

Geld! sofort Geld!

Gehe vorwärts bis 2. Tagzeiten
mit 10000 u. 20000, welche mit
zum Verleihen über dich, machst
Kauf 10000, 20000, 30000,
40000 eine u. 20000 gegen

bar.
M. Arnold, Auktionator,
N 3, 11, O 3, 4,
Telephon 2265.

Pelz-Waren

Gebrüder Kunkel

F 1, 2, Breitestr. Telephon 3730.

Grosses Lager in 11000

Pelzjacken, Stolas, Collers, Pelzhüten, Kinder-Garnituren
Muffen, Herren-Pelzkragen und Mützen, Pelz-Vorlagen
zu billigsten Preisen.

5% Rabatt! Bei Barzahlung 5% Rabatt!

Umänderungen prompt und billigst nach neuesten Modellen.



Nur solide Kürschnerarbeit.

Tee
China, India, Ceylon.
Directe Zufuhren von den grössten Teehandels-
plätzen der Welt.
Ausgewählte Qualitäten
1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—
Tee-Verkauf von Twinings, London
Hollieferanten S. M. d. Deutschen Kaisers.
Messmer Tee
Chocoladen-Grenlich
Q 1, 8, Breitestr.

Deutlicher Bananen-Cacao
„Marke Stoll“
Innere Wohlgeschmack, gesund und nahrhaft. Ver-
züglich geeignet als Frühstück- und Abend-
getränk für Kinder und Erwachsene, schwächliche
und geistig angestrengte Personen.
Carton 1/2 Pfd. 65 Pf., 1/4 Pfd. 1.25 M., 1/2 Pfd. 2.40 M.
Wiederverkäufer fordern Spezial-Offerte von B.
Tobar, Q 5, 2, Telephon 8533; oder 11378
Ludwig & Schülheim, Hof-Telephon 04, 3 252.



4711.
Eau de Cologne
Für Spaniens Töchter
mit ihrem prächtigen, dunklen Teint ist „4711“ Eau de
Cologne für die tägliche Haut- und Körper-
Pflege geradezu unentbehrlich. — Wunder-
bar belebende Wirkung; gibt dem
Körper besondere Elastizität und
Geschmeidigkeit. — Lieblich-
diskretes Aroma, absolute
Reinheit garantiert!
Haus gegründet
1792.

„Omnimors“
allg. Ungeziefer-Versicherung
beseitigt sämtliches
Ungeziefer
unter voller Garantie.
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4
Telephon 4587. 7633

Wain-Huterzeugung
werden genau und gewissenhaft ausgeführt.
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
J. Vongarh, Apotheker. 83377

Grosse Auswahl in:
feinen Gelenk-Puppen, in allen Grössen,
feine Ledergestelle, Puppenköpfe in jeder Art
fein gekleidete Puppen u. s. w.
Puppen-Reparaturen.
Spezialität: Puppenperücken von echten Haaren.
Alles in bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Heinrich Urbach, D 3, 8, 1 Treppe hoch.
Ein Posten zurückgesetzte Puppen extra billig.

Eufol-Bonbon
DAS BESTE GEGEN HUSTEN
für 30 Pfg. in den Geschäften zu haben

Nachtsicht ohne Oel
Nur vierköpfig echt
Muffen gegen 25 Pf.
Glasfey Sonnenblock
durch G. A. Glasfey,
Nürnberg * 177

Haushaltungsschule Mannheim
Luisenring K 4, 12. 9996
zur Ausbildung junger Damen im Kochen und allen Zweigen der
Hauswirtschaft von staatlich geprüfter Haushaltungslehrerin
Verlangen Sie Prospekt.
Kempflecht sich zur Lieferung von Dinern und einzelnen
Platten, sowie Torten, Kuchen und feinem Backwerk.
Die Vorsteherin **Maria Weiss**
staatlich geprüfte Koch- und Haushaltungslehrerin.
NH. Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Briefkasten.
Abonnent R. F. H. 1910. 1. Die Kinder hoffen nicht für die
Schulden ihrer Eltern; ob die Schulden aus dem Konten der Eltern
herrühren, ist dabei belanglos. 2. Es scheint sich um ein veraltetes
Berk zu handeln, da die neueren Bücherverzeichnisse nichts darüber
enthalten. Fragen Sie bei der Verlagsanstalt von Breitkopf und
Weyertel in Leipzig direkt an.
Abonnent R. 22. IV. Der uneheliche Vater hat kein Anrecht auf
das Kind, auch dann nicht, wenn er sich in guten Vermögensverhält-
nissen befindet.
Abonnent W. S. Man ist verpflichtet, Rückstellungen bis zum
Fälligkeitstermin von 1 Mark anzunehmen, nicht aber darüber hinaus.
Abonnent 888 Mannheim. Wenn Sie fest auf ein Jahr gemietet
haben, müssen Sie die Miete noch bis 1. Februar 1911 zahlen, andern-
falls nur bis 1. Januar 1911; beides aber auch nur dann, wenn
vorher keine Neuvermietung erfolgt, um die sich der Eigentümer
bemühen muß.
Abonnent R. A. Der uneheliche Vater muß Elemente trotz der
Adoption weiter zahlen. Ein Anspruch auf eine Rückzahlungsumme
beht dem Kind nicht zu, es kann also zwangsweise nicht ver-
langt werden.
Alter Abonnent. Das Urteil können Sie 30 Jahre lang jederzeit
bis zu Ihrer völligen Befriedigung durch Vornahme einer Klärung
einem Gerichtsvollzieher geben.
Kündigung. Der Wortlaut des Vertrages läßt die Deutung zu,
daß die Kündigung 18 1/2 mit Recht von 6 Monaten anläßlich ist.
Abonnent B. 1. Die Auflösung erfolgte im Jahre 1906 (nicht 1907)
und wegen der obliegenden Zahlung des Restbetrags in kolonialen
Frage. 2. Der Entwurf zur Strafprozessordnung enthält mildernde
Bestimmungen bezüglich der Führung der Strafregister. Die detail-
lierten Bestimmungen sind und nicht bekannt.
Viederspr. Ein Buch in Ihrem Sinne dürfte kaum existieren.
Vertrags- Pflicht die Kaufleute sich so zu gehalten, daß die Betreffenden
nicht als Verleumdungen eintreten, dann Rechtswort werden und
sich bei besonderer Sorgsamkeit, Gewandtheit und geringem Körper-
gewicht zum Jucken anstellen.
Abonnent E. W. S. Vorkaufstellen. Die Nachforschungen in Ihrer
Angelegenheit sind noch nicht beendet. Nach erhaltenem Resultat
werden wir Ihnen dies mitteilen.
Abonnent G. 160. Man benutzt, um den Schreibstempel zu heilen,
einzelne sehr dicke Federblätter. Nach wendet man einen quercroonen,

3 cm breiten, 2-3 mm dicken, steifen Hartgummiring von 9 cm Länge
und 8 cm Durchmesser an. Derselbe ist soweit, daß man bequem
sämtliche 5 Finger durchziehen kann. Beim Gebrauch werden aber
nur der Daumen und die folgenden Finger soweit hindurchgehoben,
daß der vierte kurz vor dem Knöchel den Ring passiert. An dem
Ring ist ein Stiel der Feder angebracht, daß die Feder bei dauernder
Benutzung der Hand das Papier in der zum Schreiben erforderlichen
Weite verhält. Sie finden Federhalter etc. in den einschlägigen
Spezialgeschäften.
Gastron. 1. Wie raten zum Gebrauch folgender Pomade: 100
gr Hindemast, 20 gr Tannin, 500 gr Rizinusöl, 2 gr Birkenrinde.
N. C. 1. Die Zahl der jährlich einzulebenden Bahnhöfer-
anwärter wird, dem Bedürfnis entsprechend, vom Staatssekretär
des Reichs-Marine-Amts festgelegt. 2. Die Beförderung in die
höheren Stellen wird unter Berücksichtigung des Dienstalters durch die
guten Leistungen bedingt. 3. Bei der hiesigen Entwicklung der
Kriegsmarine erweist die Kaufbahn noch auskömmlich.
Werbung. Der beste direkte Zug mit direktem Wagen ist 8,22
morgens in München ab, nachmittags 2,37 in Mannheim an, Schenk-
zug 111. Klasse und kostet 13 1/4. Wenn Sie sich an den hiesigen
Arbeitsnachweis oder wenden Sie es mit einem Anwalt.
England. Wir wissen nicht, warum Sie gerade Kaufmanns-
schilde ausstellen wollen, dessen Methode wir für die beste halten.
Führender aber es nach Selbstunterrichtsbriefe für die englische
Sprache von F. Dörker, G. Köme, Weidenthal, Reinhardt, alle durch
den Buchhandel zu beziehen.
R. 1102. Es läßt sich schwer entscheiden, welches das beste Mittel
genanntes Rot ist; im allgemeinen dürfte durch eine entsprechende
Vedensweise noch rather eine Wendung zum Guten herbeiführt
werden, als durch herabige Spezialitäten. Sehr gelobt wird das
verhältnismäßig billige Biomas.
Abonnent Nr. 118 B. D. 1. Wenn die Kündigung rechtzeitig er-
folgt ist und eine entgegenstehende Vereinbarung nicht vorliegt,
müssen Sie auch im Winter ausziehen. 2. Sie hätten nur lagen
müssen, um welche bei Knöpfe es sich handelt. Stoffnähte fabrizieren
u. a.: Gressel-Kreuz u. Cie. Barzen; August Kuhnmann, Berlin,
Kommandantenstr. 54; C. A. Weismüller-Gemüth. Wegen Delin-
quenz müssen Sie in den benachbarten Hofstraßen selbst vorprechen.
3. Die Weidhüte haben keinen Liebhaberwert.
Vangjähriger Abonnent. Ein Reamter, der verlegt wird, kann
trotz längerem Vertrage und trotz der Vertragsklausel bezüglich der
Unzulässigkeit der Kündigung vor dem 1. April vorzeitig kündigen

und zwar bei monatlicher Mietzinsbemessung zum Monatsjahre und
außer spätestens am 15. des Monats, in dem keine Verziehung erfolgt
oder bei nachfolgenden Monats, wenn die Verziehung nach dem 15.
erfolgt.
Abonnent G. S. Nach dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz
brauchen die Amtsanwälte nicht die Befähigung zum Richteramt zu
besitzen; in Preußen brauchen es nicht einmal Juristen zu sein.
Welche Erfordernisse in Bayern und Elsaß-Lothringen in der Praxis
erfordert werden, haben wir nicht feststellen können; es wird aber
auch dort eine gewisse Kenntnis juristischer Dinge und vor allem auch
des geltenden Vollzeitswesens verlangt werden. Fragen Sie einmal
bei einem der Sie interessierenden Gerichte an.
Stammlich Käufer. Wie wir auf direkte Anfrage beim Kaiserl.
Automobil-Klub erfahren, werden die Bedingungen, unter welchen
die Oberverwaltung bei Kauf und Inbetriebnahme von Vollfah-
rigen Subventionen erteilt, von der Kgl. Verwaltungsabteilung der
Verkehrsgruppen in Berlin-Schöneberg angeleitet. Wir werden be-
züglich Ihrer Anfrage weiter bemüht bleiben.
Abonnent G. S. Jungbusch. Kinderärztlichen Verleson ist es
unterliegt, ohne vollständige Erlaubnis an öffentlichen Orten Schul-
waffen, Stöckchen, Dolche oder ähnliche im Griffe schließende oder
mittels einer Vorrichtung schließbare Stöckchen mit sich zu führen.
Das gleiche gilt für Handreißer, Jagdtäler, Stigener und alle nach
Stigenerart wandernde Personen.

Büchertisch.
Wilhelm Hegeler: Frohe Lusthaft. Roman. Deutsche Verlags-
anstalt, Stuttgart. Im vorliegenden Roman schildert und der Ver-
fasser ein Stück sozialen Lebens. Es sind prächtige Charaktere, voll
harten Glaubens an ihre Ideale. Ungemein faszinierend berührt die
in all Ihren Handlungen so vornehm gezeichnete Natur der Regie-
rungspräsidentin Charlotte, deren vermögende Eltern durch einen
Bankrott über Nacht zu Bettler werden. Mit großem Interesse ver-
folgt der Leser den Lebenslauf dieses Mädchens und ihre Vegerierung
für Estianen, dem Lande der Verberührung für viele. Aber dieses
Land ist eine falsche Morgana. Nach Charlotte steht ein, daß sie bisher
eine Utopistin war, und kehrt um eine bittere Enttäuschung wieder
wieder zum realen Leben zurück, wobei sie in Hoover ein bereit-
willigen Helfer findet. Der Roman dürfte infolge seiner trefflichen
Schilderung, seiner packenden Darstellungen und nicht zuletzt infolge
seiner eleganten Aufmachung überall Freunde finden.

Grosser Schaufensterwettbewerb!!

brauche ich nicht. Ich spare dieses Geld zu Gunsten meiner Kundschaft, da ich dafür meine anerkannt soliden und guten Möbel

billiger

verkauft. 11564

Wilh. Schönberger

S. 6, 31 (ohne Laden).

Herren-Hemden nach Mass

mit glatten oder Pique-Einsätzen, von 5 Mark an. Prima Zutaten. Tadelloser Sitz. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Grosses Lager fertiger Hemden in allen Weiten

Hemden mit glatttem Einsatz 450 und 550 Mk.
Hemden mit Pique oder lein. Falten-Einsatz 600 und 650 Mk.
Uniformhemden mit oder ohne Manschetten 495 und 400 Mk.
Nachthemden für Sommer u. Winter, unil. weiss od. u. breit. Bords 400 Mk.

Ball-Hemden

Farbige Fercial- und Zephir-Hemden mit und lose Manschetten.

Eine Partie bunte Hemden von 3 Mark an.

N2, 8 Weidner & Weiss N2, 8

Etwaige Weihnachtsaufträge erbitten baldigst.

Stellen finden

Von erstem Hause wird per 1. Januar oder früher eine

tüchtige Stenotypistin

die mindestens 180—200 Silben stenografieren und die Schreibmaschine Remington flott bedienen kann, gesucht. — Anläugerin ausgeschlossen.

Offerten unter Bekanntgabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre R. No. 11429 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schuhbranche.

Per 1. Januar suche tüchtige selbst. Verkäuferin aus der Schuhbranche bei hohem Salair und dauernd. Stellung. Nur Bewerberinnen mit la. Zeugnissen wollen sich schriftlich melden. 55414 C. Schnurmann, Ludwigshafen a. Rh.

D. FRENZ

Annoucen-Expedition
Mannheim
Telephon 97.

Gesucht selbständig arbeitender jungerer Assecuranz-Beamter für das Bureau einer General-Agentur (Spez. Transports u. Gebrauchs-Verkehr, auf n. Verich. Reversen.) Seign. Photogr. u. Gehaltsanfor. u. B. 7765 an D. Frenz, Mainz, erbeten.

Vermischtes.

Darlehensvermittler
nur tüchtige, auch für Hypotheken, bereit. 7125
Bankgeschäft Paul Blume, Hamburg.
Bericht. anerkannt reelles Institut.

Großes
Bereins-Kofal
ist noch für einige Tage in der Woche zu verkaufen. 20898
Centralhalle 2, 16.

Geldverkehr
2—3000 Mark
von Selbstgeher, gegen gute Sicherheit und hohe Aktien sofort gesucht. Off. unter Nr. 55415 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf

Bessere, neuer Blüchlein, 1. Chavelongue mit Decke billig zu verkaufen. G. A. III. 41472
Wichtig! Wichtig!
Bäckereien, Conditoreien!
Sehr schönes neues Ausstellungsstück (Kraupergeschichten) preiswert zu verk. 55413
Rüsterstraße 27, 3. St. 18
Eine prämierte, schöne Wolfshündin zu verkaufen. 5000
Waldparstraße 18, Baden.

Für Brautleute
verkaufe hochfeines (55419) Schlaf- und Speisezimmer sowie herrschaftliche Küche. Hoch. Seel, Antiquar, S. 3, 10. Tel. 4506.

Piano, gespielt
abgegeben bei
Heskel, 03.10. 55388
Wegzugshalber zu verkaufen: Schreibisch, handgeschriebener Salonschrank. 55332
Rameystr. 9, 2. St.

Stellen finden

Stellung als Buchhalter, Kantorist, Verwalter, Kassierer zu erhalten in. Stelle nach ca. 3 monatl. gewöhnl. Gehalts. Bisher hundertfach. Prof. grat. 41458
Val. Collorens, P. 4, 2.

Für 6-jähriges Mädchen
gute Pflege gesucht. Off. unter Nr. 55416 an die Expedition dieses Blattes.

Commis-Gesuch.

Größere Mannheimer Cigarrenfabrik sucht einen jünger. Commis. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. L. M. 55412 an die Exped. dieses Blattes.
Ich suche eine Dame od. Herr perier in Buchh. unt. Abschl. der Gelehrsch. Off. Nr. 41460 an Exped.

Fräulein

für leibliche Kontorarbeiten.
N. Straus & Cie., J. 1, 12.

Fräulein

In allen Kontorarbeiten bewandert, mit langjähr. Tätigk. bei und schöner Handschrift, durchaus perfekt in Stenographie (200 Silben per Minute) u. Maschinenschreiben das auch Korrespondenz selbständig erledigen kann, sucht per 1. Januar 1911 am lieb. Stelle passende Stellung. In. Kenntnisse liegen zur Verfügung. Offert. unter D. F. W. 41470 an die Exped. d. Blattes.
Wichtiges Mädchen, das gut kochen kann, etwas Hausarbeit übernimmt, mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn sofort od. später gesucht. 55393
Jungbühlstr. 15, 1. Tr.

Gesucht

1 mögl. hab. Eintritt besseres Mädchen für Antwerpen zu einem Kind. Gesch. sehr gut empfohl. Kindererzieherin welche Lust hat mit der Herrschaft nach Amerika zu gehen. Zimmermädchen percht in Schmeltern und gut bürgerl. Köchin. Stellenvermittlung Engel, S. 1, 12. Tel. 3717
Anh. 1. od. Frau. Mädchen, das etw. kochen kann, sofort. 1. Dez. gel. Nach. Aufh. 4, 2. Etod. 41408

Was empfehlere
Mädchen jeder Art
nicht und ersticht. 55411
Franz Hüpper, T. 1, 15.
Telephon 9247.

Lehrlingsgesuche

Wir suchen für unsere tüchtigen kaufmännischen Bureau zum Eintritt per 1. Januar einen. 55418

Lehrling

mit Berechtigungschein. Off. unt. Nr. 55418 an die Exped.

Stellen suchen

Tüchtige Kleinmädchen suchen Stelle per sofort und 1. Dezember. 55420
Franz Kroschel
T. 5, 10. Teleph. 4797.

Mietgesuche.

Ein Mann sucht auf 1. Febr. elegant möbl. Zimmer bei seiner Familie. Bedingung: Nähe Hauptbahnhof oder L. u. M. Quadrate, sowie Besondere. Offert. unter Nr. 41463 an die Expedition ds. Bl.

Bureaux

Große helle Räume für Bureau etc. zu verm. Rüderstr. 3, 2, 2. Etod. 20893

Gelegenheitskauf!

Ein Posten gestrickte weisse Damen- und Herrenhandschuhe Mk. 1.25
Gestrickte weisse 10/17
Damen-Handschuhe 8 Knopf lang Mk. 1.50



Buntes Feuilleton.

In Wilhelm Maas's Studentenzimmer, Wilhelm Raabe hat, während er an der Berliner Universität in den 1860er Jahren immatrikuliert war, in der Dachwohnung des Hauses Sprechstraße 11 gewohnt. Das Andenken an diese Tatsache wird bei den Richtern und momentlich beim Vize des Hauses in lebhafter Erinnerung gehalten. Ein Besuch der Dachwohnung, die jetzt ein junges Ehepaar inne hat, wird gern gestattet, macht aber einige Schwierigkeiten, denn der Aufstieg ist nicht leicht, und der Abstieg gestaltet sich noch schwerer. Hat man die erste Treppe überwunden, so gelangt man durch eine Glastür auf die zweite Treppe, wenn man die Hühnerhege so nennen darf, und muß bei völliger Dunkelheit sich zur dritten Treppe emporkämpfen. Hier herrscht etwas Licht, das durch eine Dachluke auf den Treppenspur vor der Dachwohnung fällt, die alle in im dritten Stock liegt und in der einst der Dichter als Student wohnte. Die Wohnung besteht aus drei Zimmern und ist heute sehr nett und freundlich eingerichtet. Zur Rechten liegt die kleine Küche; daran schließt sich das Schlafzimmer, das vom Licht ebenfalls durch eine Dachluke erhält. Das Wohnzimmer liegt nach vorn heraus und wird durch ein Fenstereisenfenster nur mäßig erhellt, da das gegenüberliegende Haus in der engen Straße etwas höher ist. In diesem freundlichen kleinen Raum hat der Dichter während des Berliner Aufenthaltes seine Tage zugebracht. Das alte Haus hat aber noch etwas ganz Besonderes: Auf dem Treppenspur des dritten Stockwerks hängt an einem Halen eine Leiter. Diese wird herabgenommen und gegen einen Nagel gelegt, der sich unterhalb der Dachluke des Flurs befindet. Auf der Leiter hängt man zu einem Dachgarten empor, in dessen Mitte eine grünangestrichene Laube steht. An dem alten Hause und an den Wohnungen ist in Laufe der Zeit fast gar nichts geändert worden.

Warum der Tabak giftig wirkt. Die Frage, warum übermäßig Rauchen auf den Organismus giftige Wirkungen ausübt, dürfte höher allgemein damit beantwortet zu werden, daß das in den Tabakblättern enthaltene Alkaloid Nikotin mit dem Tabakrauch und bei der unigen Verätzung des angezündeten Tabaks mit den Papperschleimhäuten in den Körper des Rauchers übergeht. Nach Untersuchungen, die Dr. Anderson Jackson in der „Medical Times“ veröffentlicht, läßt sich diese Ansicht nicht mehr in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalten. Nebenbei ist ebenfalls festgestellt, daß beim Rauchen der größte Teil veratmetes Nikotin, das nur bei den durchgehenden Einatmungen infolge Tabakrauchbrand eine besondere Rolle spielt, werden die aromatischen Verbindungen, die beim Rauchen infolge ungenügender Verbrennung entstehen. Es handelt sich hier zunächst um Benzolderivate, Verbindungen und piperidinähnliche Körper, die als Korpuskeln vieler Alkaloide betrachtet werden können und fast sämtlich weitaus giftiger sind, als das Nikotin. Hierzu kommt aber noch das alkalische, bei Oefen mit Nappenschichtungen zu so vielen unglücklichen Veranlassungen gebende Kohlenoxyd, das von der Schleimhaut des Mundes und Rachens leicht aufgenommen wird und in die Blutbahnen übertritt, einen Komplex von Kreislaufsymptomen hervorruft, die denen der starkeren Nikotinvergiftung sehr ähnlich sind. Entnimmt man der Mundschleimhaut eines Rauchenden, wenn er auch nur eine geringe Menge getrunken hat, einige Tropfen Blut, so zeigt sich bei der Verdünnung mit Wasser sofort die für das Kohlenoxyden von Sauerstoff charakteristische Farbe, und auch durch den Spektroskop zeigt sich unverkennbar das Kohlenoxyden von Sauerstoff im Blut nachweisen. Die Schädlichkeit werden beim Rauchen der Zigaretten und Zigarren aus demselben

gleich, nur langsam aber beim Zigarettenrauchen, weil dabei größere Mengen Rauch in den Mund eingeatmet werden. Ganzlich unbedenklich ist dagegen das Rauchen aus Wasserpipetten, weil bei diesen durch das häufig zu erwerbende Wasser fast sämtliches Kohlenoxyd aufgesaugen wird.

Ein tüchtiger Defraudant im Priesterstand. Unser tüchtiger Korrespondent meldet uns: Nach Unterrichtung von über 100 000 Lire Genossenschaftsgeldern ist der lebenslustige Viktor von Bonatti aus seiner Pfarrgemeinde Roccafredda bei Brescia flüchtig geworden. Von Bonatti war Mitglied der landwirtschaftlichen Genossenschafts-Kasse von Roccafredda. Von einem Ausfluge nach Brescia ist er nicht mehr zurückgekehrt. Eine Revision der Kasse ergab zunächst einen Fehlbetrag von 95 000 Lire. Der hat sich inzwischen wesentlich erhöht. Man spricht von einer Unterschlagung von 120 000 Lire. Seit dem Verschwinden des Don Bonatti, der in seinem Sprengel mit gutem Recht der Don Juan gelehrt wurde, vernimmt man in Brescia auch die Frau eines kleinen Geldhebers. Man hat Grund zur Annahme, daß sie dem Herrn Viktor unwillig nach seiner „Waise“ freiwillig gefolgt ist. Augenblicklich lebt sie sich die Bekörderung mit den namhaften Wunders des Defraudanten, der auch ein großer Spieler vor dem Herrn gewesen sein soll.

Richard Wagner und der kunstverwöhnte Lord. Von einem sehr spitzfindigen Kritiker, das Richard Wagner einst während eines Aufenthaltes in England hatte, erzählt eine englische Zeitschrift, die den berühmten Pianisten Alfred Reisenauer als ihre Quelle angibt. Bei irgend einer Gelegenheit wurde Wagner einem Lord B. vorgestellt, der als ganz unmusikalisch bekannt war, aber großen Eindruck davon und dem Komponisten, der nach London gekommen war, um ein Konzert zu dirigieren, von großem Nutzen sein konnte. „Wo wird Ihr Konzert stattfinden?“ fragte er, nachdem er Wagner wohlwollend die Hand gedrückt hatte. „In St. James Hall“, erwiderte Wagner und fügte hinzu: „Ich hoffe, daß Eure Hochachtung mir die Ehre Ihrer Anwesenheit erwirken wird.“ „Gut, gut!“ bemerkte der Lord. Das Konzert ging programmäßig von statten und ungefähr eine Woche später sah Wagner bei einer Gesellschaft, die ein Freund zu seinen Ehren gab, Lord B. wieder. Er richtete auf Wagner zu, denkte ihn freudig die Rechte, gratulierte ihm herzlich zu seinem Erfolge und sagte: „Ich war in Ihrem Konzert und glaube nicht, daß ich mich je in meinem Leben vorher so großartig amüsiert habe. Ich habe geschrien vor Lachen. Sie sind wunderbar komisch, Herr Wagner!“ Man kann sich denken, daß diese laut gesprochenen Worte Wagner und die übrigen Anwesenden in einigem Erstaunen versetzten. Die Gespräche in den einzelnen Gruppen hörten auf, und alles scharte sich um Lord B. und Wagner. „Denken Sie“, rief Lord B. fort, „ich habe beinahe eine Stunde gebraucht, bis ich Sie mit Ihrem hochgeschätzten Gesicht und Ihrer Bodenperiode erkannt habe!“ Dabei lachte der Lord in der Erinnerung an den lustigen Abend recht herzlich, bemerkte aber zu seiner Verwunderung, daß niemand seine Heiterkeit teilte, sondern ihn alle mit großen Augen ansahen. Nun fragte er, fragte, und schließlich stellte es sich heraus, daß sich in St. James Hall außer dem Konzertsaal, in dem Wagner dirigiert hatte, auch noch ein Varietetheater befindet, und daß der ebenworte Lord in einem der Klubs, die dort auftreten, den Schöpfer der „Reisepfänger“ und der „Waldschmuckung“ wiederzuerkennen geglaubt hatte.

Aus der Jugend. Die neueste Jugend, die neben anderen Kunstformen und literarischen Betrieben ein Bildnis des Professorenschulspiels des Königs Wilhelm zeigt bringt, erzählt die

gende kleinen Geschichten: Für die Offiziere des 2. Infanterieregiments gingen die Regimentskolonnen seit Kriegsende in der Bezeichnung „Zyffhäuser“, und kein Mensch (und etwas dabei, bis plötzlich ein neuangehender Oberarzt sich eintrug, den Oberst befehligte. Am gleichen Tage nach nahm sich der Herr Oberst seine Offiziere vor: „Ich habe mit Bedauern vernommen, daß Sie für die Herren Herzog den Ausdruck „Zyffhäuser“ gewählt haben. Ich verbitte mir das, meine Herren! Ihnen, die Sie doch alle selbst einmal Hühner sind, sollte dieser Titel etwas wertvoller sein, als daß Sie mit demselben — wenn auch nur scherzweise — jeden beliebigen Pfaffenkolonnen bezeichnen. Ich dankte, meine Herren!“ — Herr und Frau Meier sitzen am Spieltisch im Hause Karlo. Herr Meier spielt, seine Gemahlin schaut zu. Unmüßig bekommt sie Lust, sich zu beteiligen, und geht ihren Mann um ein paar Goldstücke an. Ihr Nachbar hört und bemerkt, daß die Damen Glück zu haben pflegen, wenn sie auf die Nummer ihres Mannes setzen. Einmal besetzt Frau Meier die Nummer 23. Die Augen rollt und blinzelt bei 23 stehen. „Was hat geschaut“, rief sie ihr Mann zu. „Gott! Du amnestest die Wahrheit gesagt, so hältst Du jetzt den fünfundsiebenzigfachen Betrag.“ — Bei einem kinderlosen, aber fruchtbar lebenden Ehepaar ist Kinderwunsch, um im Garten Fruchtbäume zu pflanzen. Ein Junge hat eines stehen können hat sich prachtvoll amüsiert und berichtet nach seiner Rückkunft glücklichstehend seinen Eltern. Dabei fällt bei der Mutter der folgende Ausdruck: „Schade, daß die Frau, die so fruchtbar ist, keine eigenen Kinder hat“, worauf der Junge bemerkt: „Nicht wahr ist sie ein Mädchen.“ — Ein Schalkube beschwerte sich wiederholt bei seinem Vater, daß ihn der Lehrer so kitzelte. Da ging endlich der Vater mit seinem Ruben zu dem Lehrer und fragte diesen, wie es komme, daß er seinen Ruben fortwährend kitzelt. „Das ist ja durchaus nicht der Fall, ich möchte den Knaben nur schnell bringen, daß er mit den andern fortkommt, wenn ich im Rechen ist er so schwach. Sag einmal, Lehrer, wieviel ist 3 x 3?“ „Sicht, Vater, jetzt fängt er schon wieder an.“ sagte der Auf.

Die Erpresser. Budapest, 21. Nov. Die Polizei verhaftete wegen Erpressung von ungefähr 120 000 M. den früheren Oberleutnant Geza Bedon, sowie dessen Frau, die eine Verwandtschaft mit einem Berliner Fabrikanten hatte und dessen Bekanntschaft das Ehepaar in einem deutschen Seebade machte. Als das Ehepaar Geza Bedon letzten auf brieflichem Wege versuchte, weitere 200 000 M. zu erpressen, erhaltete der Fabrikant Anzeige, worauf das Ehepaar verhaftet wurde. Etwa 10 000 M., die man bei dem Paar noch verfaßt, wurden beschlagnahmt.

Ueberfall auf einen Postboten. Salen in Westfalen. Hier wurde ein Postbote, der 2000 Mark abzuliefern hatte, von einem Strolch überfallen und mittels eines schweren Gegenstandes niedergeschlagen. Der Altkämpfer entkam in dem nahen Walde. Das Befinden des Briefträgers ist glücklicherweise nicht allzu bedenklich.

Verhaftung eines Raubmörders. Berlin. Der von der Wiener Polizeibehörde gesuchte Raubmörder Josef aus Horowitz in Böhmen ist gestern von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden und wird den österreichischen Behörden ausgeliefert werden.

